Heilbronner Stimme
19. Sep. 1987

Historische Rede de Gaulles vor 25 Jahren:

Zwei einstige Erbfeinde haben sich versöhnt

Deutsch-französische Freundschaft baut auf die Jugend / Kohl und Chirac in Ludwigsburg

Von HSt-Mitarbeiter Roland Weis

Ludwigsburg: Der höchste Trumpf für die Freiheit der Welt, so verkündete vor 25 Jahren Charles de Gaulle in Ludwigsburg, sei die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem französischen Volk. Die Einheit Europas müsse auf dem Eckstein aufgebaut werden, den Deutschland und Frankreich gemeinsam bilden. Mit der Einheit Europas haben die Baumeister nach wie vor ihre Mühe, die Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland hingegen hat in den letzten 25 Jahren tatsächlich sichtbare Fortschritte gemacht. Wenn auch stets viel Pathos im Spiel ist, so haben Gesten der Freundschaft, die auf höchster Ebene ausgetauscht werden, allerlei Beweiskraft in bezug auf das, was im Verborgenen geschieht. Wenn also am Wochenende in Ludwigsburg Bundeskanzler Helmut Kohl, Frankreichs Premierminister Jacques Chirac, sein Erziehungsminister René Monory sowie Ministerpräsident Lothar Späth einem großinszenierten deutsch-französischen Jugendtreffen ihre Aufwartung machen, so darf man hinter den Sonntagsreden, die zu erwarten sind, getrost Handfestes vermuten: Belege für eine kontinuierlich gewachsene deutsch-französische Freundschaft.

Dabei hat es unmittelbar nach dem Krieg längst nicht danach ausgesehen, als sollten sich die einstigen „Erbfeinde" allzuschnell versöhnen. Die Franzosen waren drauf und dran, die Fehler von Versailles zu wiederholen. Sie riegelten ihre Besatzungszone, die sie dem Großmut der Amerikaner und den taktischen Überlegungen der Engländer verdankten, hermetisch ab, beharrten auf hohe Reparationsleistungen, blockierten die Konferenzen der Alliierten durch egoistische Vetos und taten sich schwer, dem erwachenden politischen Leben im Nachkriegsdeutschland Spielraum zuzugestehen. Parteien wurden beispielsweise erst 1946 wieder zugelassen, als es sie in den übrigen Besatzungszonen längst gab.

Historische Rede

Aber die französische Haltung änderte sich bald und spätestens nach Frankreichs Zustimmung zur Saarland-Volksabstimmung (1955) zeigte sich, daß die Franzosen auf eine Zukunft der vertraulichen Zusammenarbeit setzten. De Gaulles historische Rede vor 25 Jahren in Ludwigsburg war Ausdruck dieser neuen Gemeinsamkeit. Die Verbände der Kriegsheimkehrer waren es dann, die durch freundschaftliche Kontakte, gegenseitige Besuche und regelrechte Partnerschaften die Fundamente legten, auf denen sich weitere Beziehungen aufbauen ließen. Städtepartnerschaften, Jugendaustausch, Schulpartnerschaften und Studentenaustausch folgten.

Heute können die Nachbarn eine vielversprechende Bilanz vorlegen: Es bestehen etwa 1500 Städtepartnerschaften; seit 1963 haben über vier Millionen Jugendliche beider Länder an mehr als 90 000 vom Deutsch-französischen Jugendwerk geförderten Veranstaltungen teilgenommen; es gibt mehr als 2000 Partnerschaften allgemein- und berufsbildender Schulen; etwa 1,2 Millionen Schüler in beiden Ländern lernen die jeweilige Nachbarsprache; drei deutsch-französische Gymnasien führen zugleich zum deutschen und französischen Abitur (Freiburg, Saarbrücken und Buc bei Paris); dreihundert Grundschulen nehmen im Grenzbereich Baden-Württemberg/Elsaß am Programm „Lerne die Sprache des Nachbarn" teil; etwa 6000 Studenten studieren im jeweiligen Nachbarland; es existieren 115 gemeinsame Studienprogramme und 10 integrierte Studiengänge; siebzehn Abschlüsse von Ausbildungsberufen werden in beiden Ländern anerkannt.

Das Musterland hat die Nase vorn

Wie in anderen Bereichen hat auch hier das baden-württembergische „Musterländle" die Nase vorne, zumindest wenn es nach den Statistiken geht. 85 Prozent aller Gymnasiasten, so rühmte jüngst Kultusminister Mayer-Vorfelder, lernten in Baden-Württemberg Französisch, – mehr als in jedem anderen Bundesland. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 35 Prozent.

Rechtzeitig zum jetzt bevorstehenden Jugendtreffen in Ludwigsburg hat auch Ministerpräsident Lothar Späth, diesmal in seiner Funktion als „Kulturbeauftragter der Bundesrepublik Deutschland", einen Katalog von Aktivitäten vorgelegt, die entweder bereits angelaufen oder aber geplant sind, und die die beiden Nachbarländer an der Nahtstelle Baden-Württemberg noch fester zusammenschweißen sollen. Dazu gehören zwölf deutsch-französische Gipfelbegegnungen auf Ministerebene bis Ende 1988, dazu gehört die Absicht eines deutsch-französischen Fernsehkanals, die geplante Vernetzung wissenschaftlicher Daten im Hochschulbereich, die Einrichtung einer Direktflugverbindung Stuttgart – Lyon, Zusammenarbeit der baden-württembergischen Polizei mit Interpol in Lyon, gegenseitige Firmenansiedlungen, gemeinschaftliche Messebeschickungen durch Repräsentanten Baden-Württembergs und der französischen Region Rhone-Alpes, Journalisten-Austausch, Zusammenarbeit des badischen Staatstheaters mit der Oper von Lyon und vieles mehr. Ehrgeizige Vorhaben wie ein gemeinsames Umweltinstitut oder Technologietransfer stehen auf dem Wunschkatalog.

Heute Jugendtreffen

Bescheidener geht es am Wochenende in Ludwigsburg zu, wenngleich auch dort imponierendes geboten wird. Das dreitägige Jugendtreffen findet aus Anlaß des 25. Jahrestages der Rede von Charles de Gaulle statt. Höhepunkt ist am Samstag ein internationales Jugendfest im Schloßpark Ludwigsburg. Während der Veranstaltung wollen sich der französische Premierminister Chirac, Bundeskanzler Kohl und Lothar Späth in einer Kundgebung an die Jugendlichen wenden.